Nein zur SRG-Halbierungsinitiative «200 Franken sind genug» – Einordnung für den Kulturbereich

Warum die bereits laufenden Kürzungen bei der SRG erst der Anfang sind – und weshalb die Initiative die Kultur besonders hart treffen würde.

Liebe Mitglieder

In den kommenden Monaten wird ein politisches Geschäft unser aller Engagement fordern: die Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)», meist als SRG-Halbierungsinitiative bezeichnet.

Wir schreiben Dir heute, um Kulturschaffende, Kulturinstitutionen und kulturaffine Menschen über den Kern der Vorlage, den Hintergrund und die absehbaren Folgen zu informieren – gerade auch angesichts der bereits erfolgten Kürzungen. Wir sind seit 2015, und sicher noch bis 2029, in einem Kürzungsmarathon in mehreren Etappen und aus unterschiedlichen Motivationen.

Wir nehmen die Unzufriedenheit ernst

Viele im Kulturbereich sind mit der SRG nicht nur zufrieden – inhaltlich, strategisch, teils auch im Umgang mit der Kultur. Diese Kritik ist gerechtfertigt. Auch wir kennen diesen Frust!

Genau deshalb ist die Halbierungsinitiative heikel: Sie setzt bei der bestehenden Unzufriedenheit an und verspricht einfaches Sparen als verführerisches Allerheilmittel. Die Initiative hat aber nicht eine Reform zum Ziel, sondern eine bewusste strukturelle Schwächung dieser Schweizer Institution, die später nicht mehr umkehrbar ist.

Worum es bei der Initiative konkret geht

Die Initiative will

- die heutige Haushaltsabgabe von 335 auf 200 Franken senken und
- Unternehmen komplett von der Abgabepflicht befreien.

Das ist der Kern der Vorlage. Und daraus folgt zwangsläufig: deutlich weniger Mittel für die SRG – und damit ein spürbar reduziertes Angebot in allen Sprachregionen.

Jetzige SRG-Kürzungen sind erst das Vorspiel

Wichtig für die Einordnung: Die SRG steht bereits heute - vor der Abstimmung - unter starkem finanziellen Druck aufgrund politischer Vorgaben.

Der Bundesrat hat auf Antrag von BR Albert Rösti entschieden, die Radio- und Fernsehabgabe schrittweise zu senken. Ja, es ist derselbe Albert Rösti, der damals die SRG-Halbierungsinitiative als SVP-Präsident mitverantwortete.

Die Abgabe wird ab 2027 von 335 Franken bis 2029 auf 300 Franken gesenkt. Parallel dazu werden ab 2027 viele Unternehmen von der Abgabe entlastet. Das führt schon jetzt zu zusätzlichen Sparprogrammen, deren Auswirkungen wir im Alltag sehen:

- weniger Mittel für Inhalte und Produktionen,
- Abbau und Zusammenlegungen von Organisationseinheiten,
- Einstellung oder Reduktion einzelner Formate, Angebote und Sendungen.

Und hier liegt der entscheidende Punkt für unseren Sektor:

Bereits die heute bekannten Kürzungen sind einschneidend und problematisch. Es ist deshalb kaum vorstellbar, was auf uns zukommt bei einer zusätzlichen massiven Kürzung auf minimale 200 Franken pro Jahr.

Dann reden wir nicht mehr über «Optimierungen», sondern über massive Einschnitte, die Angebot, Qualität und regionale Präsenz grundlegend verändern.

Die Kultur wäre von weiteren Kürzungen besonders stark betroffen

Für die Schweizer Kultur ist die SRG nicht einfach ein Medienanbieter unter vielen. Die SRG ist eine tragende Säule der Kultur und des Kulturschaffens in der Schweiz.

- Die SRG ist die grösste Kulturproduzentin im Land. Sie ist wichtig für Kulturschaffende in den Bereichen Film, Musik, Literatur und darüber hinaus.
- Die SRG ist eine wichtige Kulturvermittlerin und bringt Kulturformate näher zu den Menschen.
- Während sich die Zeitungen und private Medien aus der Kulturberichterstattung immer mehr zurückziehen, erfüllt die SRG hier eine wichtige Rolle und berichtet über Kulturereignisse in und aus den Regionen.
- Über die Auslandsmandate - 3Sat, TV5 Monde, tvsvizzera.it und swissinfo.com - werden diese Kulturereignisse auch in einem grösseren Rahmen weit über die Schweiz hinaus sichtbar.
- Schliesslich ist die SRG mit ihren Sendern auch zentrales Medium für Menschen mit Beeinträchtigungen. In der Schweiz leben fast eine Million Menschen mit einer Sinnesbehinderung. Mittels Untertitelung, Audiodeskription und Gebärdensprache bietet die SRG diesen Menschen Zugang zu Kultur.

Auch wenn wir über Kultur sprechen, ist wichtig zu wissen, dass Kultur auch Grundlage und Quelle für Informations- und natürlich auch Unterhaltungssendungen ist.

Die SRG ist in wesentlichen Bereichen zentraler Partner des Kulturschaffens – und teilweise schlicht nicht ersetzbar:

Audiovisuelle Kulturproduktionen und Sichtbarkeit

Die SRG ermöglicht – direkt oder über Partnerschaften – Produktionen und Formate, die im kleinen Schweizer Markt sonst nicht zustande kommen. Sie schafft Sichtbarkeit für Schweizer Geschichten, Künstler*innen, Institutionen und Festivals.

Vier Sprachregionen, kleiner Markt

Die Schweiz ist klein und hat vier offizielle Landessprachen. Genau deshalb ist es unrealistisch, dass rein kommerzielle Anbieter die entstehenden Lücken füllen werden – viele Inhalte sind wirtschaftlich schlicht nicht tragfähig.

Wertschöpfung im Kulturbereich

Weniger Produktionen und weniger Ausstrahlung bedeuten auch: weniger Aufträge, weniger Präsenz, weniger Erlöse über Rechte und Verwertungen – quer durch Sparten und Regionen.

Die praktische Konsequenz ist daher absehbar: Weniger Schweizer Kultur im audiovisuellen Raum – und weniger Schweizer Geschichten, gerade auch ausserhalb der grossen Zentren.

Jetzt ist wichtig: Die SRG unterstützen, trotz Kritik

Ein Punkt ist uns zentral, um Missverständnisse zu vermeiden: Wer sich gegen die SRG-Halbierungsinitiative stellt, muss nicht alles gutheissen, was die SRG tut.

Im Gegenteil: Gerade weil Kultur und Vielfalt im Programm immer wieder unter Druck geraten, braucht es auch künftig eine kritische Begleitung, klare Erwartungen und einen konstruktiven Dialog. Das werden wir als Kulturverbände auch weiterhin so tun.

Aber: Reformen gelingen nur aus einer Position der Stärke. Eine Halbierung schwächt die SRG so massiv, dass am Ende nichts optimiert werden kann, weil kaum etwas übrig bleibt – und die Kultur gestrichen wird.

Ausblick

Du findest Informationen zum NEIN zur SRG-Halbierungsinitiative mit Argumenten und weiteren Informationen auf unserer Internetseite:

https://taskforceculture.ch/nein-zur-srg-initiative

Wir danken für die Aufmerksamkeit und hoffen auf Deine Unterstützung bei der Abwehr der gefährlichen Initiative.

Jede einzelne Stimme ist wichtig für ein NEIN zur SRG-Halbierungsinitiative.

Freundliche Grüsse

Kerngruppe der Taskforce Culture

*Nicole Beutler (Alliance Partimoine), Stefan Breitenmoser (SMPA – Swiss Music Promoters Association), Diego Dahinden (PETZI – Verband Schweizer Musikclubs und Festivals), Ivette Djonova (ProCinema – Schweizerischer Verband für Kino und Filmverleih), Cécile Drexel (SONART – Musikschaffende Schweiz), Etrit Hasler (Suisseculture Sociale), Sibylle Heiniger (t. Theaterschaffen Schweiz), Regine Helbling (Visarte – Berufsverband visuelle Kunst Schweiz), Salome Horber (Cinésuisse), Rahel Leupin (artlink), Michel Kaeppeli (Taskforce Culture), , Cornelia Mechler (A*dS – Autorinnen und Autoren der Schweiz), Alex Meszmer (Suisseculture), Rosmarie Quadranti (cultura), Jürg Ruchti (SSA –Société suisse des auteurs), Beat Santschi (SMV – Schweizerischer Musikerverband, die Schweizer Musiker*innengewerkschaft), Isabella Spirig (Danse Suisse – Berufsverband für Tanz) Roman Steiner (SBV - Schweizerischer Bühnenverband), Sebastian Steiner (Netzwerk Kulturerbe Schweiz), Myriam Stucki (VMS – Verband der Museen der Schweiz), Tom Wiederkehr (SMR – Schweizer Musikrat)*

Follow us!

Folge uns ab jetzt auf den sozialen Medien, damit Du ab Januar mithelfen kannst, unsere Kampagne für ein NEIN zur SRG-Halbierungsinitiative zu unterstützen:

- LinkedIn